

Ihnen den Vorteil der Ganzheit voraus; d. h. sie hassen eben ihre politischen Widersacher und wollen mit ihnen auch gesellschaftlich nichts zu tun haben. C'est si simple comme toujours. Und die Leute haben darin ganz recht. Und wenn der eine oder der andere sogar selbst weniger stark von diesen Gefühlen beherrscht, so setzt er doch denselben Haß grade auch Ihrerseits wieder voraus und erlaubt sich deshalb keine Näherung oder unterläßt es aus Rücksicht auf die anderen, die stärker hassen. — Übrigens zeigt Ihre Klage, daß wenn man jemand von früh an angehalten hat, auf einen alten Knopf zu sehen und ihm eingeredet, der Knopf sei der Welt Mittelpunkt, er ein gewisses inneres Trabantenrotieren seines Geistes um diesen Knopf herum nicht los wird, wenn er auch seitdem das ganze kopernikanische Weltsystem durchstudiert hat und demzufolge sehr genau weiß, daß alte Knöpfe bloß alte Knöpfe und keine Mittelpunkte von Welten und Sonnensystemen sind.

Nämlich dann wird er es nicht los, wenn er eine Frau ist. Denn immer haben Frauen, was sie wissen, in der einen, was sie fühlen in der andern Tasche.

Also empfehlen Sie mich Herrn von Morny,¹⁾ der Kaiserin, der Großfürstin, der Kleinfürstin, der Kronprinzessin, den Fürstinnen, den Gräfinnen, den Frauen von, den Herren auf und machen Sie denselben meinen alleruntertänigsten Respekt mit derselben unanständigen Gebärde, mit welcher sich an einer gewissen Stelle in einem gewissen Stück Mephistopheles über Faust lustig macht.

Tout à vous

Ihr

F. Lassalle.

Was ist denn das mit der Agnes, was Sie gehört haben? Das möchte ich gern wissen. Wenn es Sie nicht zu sehr anstrengt, so schreiben Sie es. — Lassen Sie bald von sich hören, wenn auch nur zwei Zeilen.

Eben kommen aus Paris die sechs Töpfe Pomade, die ich bestellt. Ich schicke Ihnen morgen drei.

17.

SOPHIE VON HATZFELDT AN LASSALLE. (Original.)

[Wildbad] 23. Juli 1856.

Hierbei, liebes Kind, die Eingabe zurück, ich habe, was ich weggelassen wünsche, mit Bleistift angestrichen und meine Bemerkungen

¹⁾ Der Herzog von Morny (1811—1865), der Halbbruder Napoleons III., war damals französischer Botschafter in Petersburg und arbeitete an einer Annäherung zwischen Frankreich und Rußland.

dazu geschrieben. Ich bitte Sie recht herzlich, mir nicht darüber böse zu sein und mir gewiß den Gefallen zu tun, es zu ändern. Es ist auch nicht schwierig, da man die einzelnen Blätter herausnehmen kann und sich der Abschreiber so einrichten kann, daß es wieder zum folgenden Blatt paßt. Wo es nur einzelne Worte oder kurze Sätze sind, könnte es sogar vielleicht ausradiert werden. Darum habe ich auch die Eingabe unterschrieben, weil diese Unterschrift immer zu brauchen und Sie es dann nicht wieder herzuschicken brauchen. Lassen Sie sich zum Zusesiegeln ein Wappen von Wachter, das ja dasselbe ist, borgen. Die Veränderungen sind nicht groß, die Eingabe bleibt ebenso scharf. Aber Sie benehmen ihr etwas den persönlichen, boshaften Spott, und dies wünsche ich sehr, einmal, weil es sich doch besser für eine Frau paßt, aber vorzüglich, weil ich jetzt die Leute nicht persönlich reizen möchte. Es hat sich darum so verzögert, weil ich Ihnen aufrichtig gestehe, daß ich mich etwas fürchtete, Sie würden böse werden. Überdies bin ich wirklich in einem immerwährenden Fieber, ich habe die Bäder wieder angefangen und jetzt sogar stärkere. Es ist möglich, daß Paul jetzt auf einige Tage herkommt. Warum schreiben Sie mir denn gar nicht? Sie sind ja noch viel fauler als ich. Es ist nicht recht, da Sie wissen, wie allein ich hier bin. Schreiben Sie mir, wie es Ihnen, wie es mit Ihren Augen geht.

Tausend herzliche Grüße

S. H.

18.

LASSALLE AN SOPHIE VON HATZFELDT. (Original.)

[Düsseldorf] Freitag abend [25. Juli 1856].

Ich habe Ihren lieben und schönen, Ihren klugen und dummen, Ihren so geistreichen und so törichten Brief kaum empfangen und durchgelesen, als ich mich auch schon zu seiner Beantwortung niedersetzte. Es ist wirklich häufig schon ein Genuß, Briefe von Ihnen zu empfangen, und man empfindet nur das Bedauern, sie nicht sofort in die Druckerpresse schicken zu können. Seit Goethe hat kein Mensch so Briefe geschrieben, und Goethe hat lange nicht diese Wärme und Lebendigkeit des Stils gehabt. Da ist so viel Natur darin und die Naivität eines Kindes und ein Erguß des Herzens und soviel Geist und Gescheitheit und doch wieder so viel liebliche und interessante rührende Dummheit mitten darunter, daß es einem ganz nahe geht und denselben rührenden Eindruck macht, wie unschuldige kleine Kinder in weißen Kleidern und mit Rosengirlanden umschlungen, die ihre großen blauen, gescheiten, reinen Augen weit aufschlagen und deren Blick einem eben